

FRÜHLING 2026


arche
nova

arche nova aktuell

Weltwassertag › Nothilfe im Nordosten von Syrien
Uganda › Wasser und Fische als Lebensgrundlage



„Aufgrund der instabilen militärischen und politischen Lage befürchten wir, dass die Wasserversorgung jederzeit unterbrochen werden könnte. Außerdem gibt es immer weniger Unterstützung von Hilfsorganisationen. Wir haben Angst, dass die Hilfe ganz ausbleibt – vor allem bei der Wasserverteilung.“

Nouria Motee Al Sehel

lebt zur Zeit im Washokani Camp, Syrien

Liebe Leserin, lieber Leser,

einfache Lebensbedingungen kenne ich, auch ganz praktisch: Damals im Studium, in Halle-Seebe, gab es in unserer Bude nur ein Plumpsklo über den Hof. Das war unbequem, aber nicht existenziell. Ganz anders, wenn Wasser komplett fehlt, wenn man gar keinen Zugang dazu hat.

Man kann sich nur ausmalen, was es heißt, in einer Krisenregion zu leben, das Zuhause zu verlieren, in die nächste Stadt zu fliehen, in einer Schule auf dem Boden zu schlafen und sich zu fragen: Wo bekomme ich etwas zu Trinken her? Wie kann ich kochen? Womit wasche ich die Hände meiner Kinder?

Wasser ist unser aller primäre Lebensgrundlage und ein zentrales Menschenrecht. Deshalb haben wir es zum Mittelpunkt unserer humanitären Projekte gemacht. Diese Arbeit ist so dringlich wie nie. Denn trotz technologischen Fortschritts und steigendem Reichtum auf der Welt wächst die Zahl derjenigen, die unter Wassermangel leiden weiter. Dürren, Extremwetterereignisse, bewaffnete Konflikte und mangelnde Budgets für humanitäre Projekte führen dazu, dass es Menschen am Lebensmittel Nummer eins fehlt.

In diesem Heft lesen Sie von unserer Nothilfe in Syrien, wo jeder Tanklasten mit Wasser überlebenswichtig ist, aber auch, wie arche nova in Uganda Lebensumstände mit Wasserprojekten langfristig verändert. Wir schätzen uns glücklich, dass Sie dabei an unserer Seite sind. Bitte nehmen Sie den Weltwassertag am 22. März zum Anlass, unsere humanitäre Arbeit weiter zu unterstützen.

Ihr



Dr. Jens Ola | Geschäftsführer



Inhalt

4 | arche nova kompakt

Interview

5 | Wasserkrise im Norden von Syrien

Weltwassertag 2026

6 | Nothilfe im Nordosten von Syrien

Fotostory Uganda

8 | Wasser und Fische als Lebensgrundlage

Die gute Idee

10 | Feste feiern und Spenden sammeln

arche nova kompakt



Deutschland: **Lebensmittelwertschätzung lernen**

Lebensmittel sind wertvoll und werden dennoch oft achtlos entsorgt. Im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) bietet arche nova Workshops inklusive Koch-events für Schulklassen, Lehrkräfte und Pädagoginnen und Pädagogen an. Wir sensibilisieren für den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln und vermitteln globale Zusammenhänge rund um Produktion, Ressourcenverbrauch und Ernährungsgerechtigkeit.



Somaliland: **Internationaler WASH-Workshop**

Im Februar hat arche nova als Teil unseres Globalprogramms ein Austauschtreffen in Somaliland veranstaltet, an dem Teams aus Ost- und Westafrika teilnahmen. Es ging um klimasensitive WASH (Wasser, Sanitär und Hygiene)-Aktivitäten. Vor Ort wurde u. a. eine solarbetriebene Pumpstation besucht. Themen wie Regenwasserspeicher, Bohrlochsanie rung und Wasser für Kliniken wurden mit Blick auf Katastrophenvorsorge diskutiert.



Ukraine: **Stromversorgung für die Kita in Hostomel gesichert**

In Hostomel hat arche nova in Kooperation mit Greenpeace auf dem Dach der Kindertagesstätte „Kazka“ eine Solaranlage installiert. Sie kann bis zu fünf Stunden den Strom für die Spiel- und Lernräumen, die Küche und den Schutzraum liefern und sichert damit die pädagogische Arbeit der Einrichtung trotz der zahlreichen Stromausfälle im öffentlichen Netz. Ein großer Gewinn für die Kinder, die so einen altersgerechten Alltag erleben können.



Somalia: **Bohrloch von Dhardhar saniert**

Im Dorf Dhardhar, in der von Wasserknappheit geprägten somalischen Region Mudug, hat arche nova das bestehende, aber nicht mehr funktionstüchtige Bohrloch von Grund auf saniert. Dazu wurden eine Solaranlage, eine Tauchpumpe, ein großvolumiger Wassertank und eine Wasserausgabestelle errichtet sowie die Wasserleitungen verlängert. 950 Haushalte sowie die Viehzucht und Landwirtschaft vor Ort profitieren von der Anlage.

Wasserkrise im Norden von Syrien

Interview mit Julian Jekel, Landesleitung Syrien

Der Norden Syriens war einst für seine grünen Flussläufe und fruchtbaren Böden bekannt. Wie sieht es heute aus?

Man könnte sagen, das komplette Gegenteil. Weite Landstriche sind infolge der kriegesischen Auseinandersetzungen verwüstet. Zudem leidet der Norden Syriens massiv unter den Folgen der Klimakrise. 2025 gab es die schwerste Dürre seit Jahrzehnten. Weil die Niederschläge ausgefallen sind und weiterhin ausfallen, sind weite Teile der Agrarflächen unbrauchbar. Das Ausmaß der Wasserknappheit ist mit bloßem Auge zu sehen. Was noch vor wenigen Jahren fruchtbares, grünes Land war, ist heute ausgedorrt und staubig. Die Folgen sind dramatisch. 2026 könnte die Ernährungsunsicherheit beispiellose Dimensionen erreichen. Schon jetzt haben in Syrien laut FAO* sechs von zehn Menschen nicht ausreichend zu essen.

Von der Dürre in Syrien hört man wenig, von Kämpfen um Wasser auch nicht. Was spielt sich in der Region ab?

Weil Wasser so existenziell und in der Region gleichzeitig so knapp ist, ist es zunehmend in den Fokus geraten. Wer den Zugang kontrolliert, hat einen mächtigen Hebel. Zentral ist dabei der Euphrat. Er ist die Lebensader Syriens und fließt aus der Türkei herüber. Zwar hatten sich die benachbarten Länder in den 1980er Jahren auf Nutzungsregeln geeinigt, doch immer wieder gibt es Eingriffe in den Flusslauf, beispielsweise mit dem Bau von Stauseen, was die Versorgungslage flussabwärts in Syrien und dem Irak massiv beeinträchtigt. Noch unmittelbarer betroffen sind die Menschen, wenn die Versorgungsanlagen direkt ins Visier der Machtpolitik geraten. 2019 hat die Türkei das Wasserwerk von Alouk unter Beschuss genommen. 2020 stellte diese wichtigste Versorgungsstation für rund eine Million Menschen den Betrieb ein. Seitdem hat sich die Lage nicht mehr entspannt.

Muss man die Wasserversorgungslage in Norden Syriens als dramatisch beschreiben?

Unbedingt. Für die Menschen ist es eine Katastrophe. Die öffentlichen Wasserversorgungssysteme sind weitgehend funktionsunfähig. So gut wie niemand kann zu Hause einfach einen Hahn aufdrehen. Ganze Ortschaften sind auf teure Lkw-Lieferungen oder private Bohrlöcher angewiesen, die oft übernutzt sind. Der Grundwasserspiegel ist bereits dramatisch gesunken. Ein weiteres Problem sind die Wasserverluste, beispielsweise durch ineffektive Bewässerung in der Landwirtschaft. Und dann haben die Menschen auch noch mit der mangelnden Wasserqualität zu kämpfen. Denn so wie die Wassersysteme sind auch die meisten Kläranlagen zerstört oder außer Betrieb. Es fehlt an Energie und Ersatzteilen. Was die Menschen als Trinkwasser zur Verfügung haben, ist oft verunreinigt. Durch Wasser übertragene Krankheiten nehmen zu. Das alles führt dazu, dass die Spannungen in den Städten und Dörfern sowie zwischen den Bevölkerungsgruppen über die Wasserfrage zunehmen. Besonders kritisch ist die Versorgungslage in den vielen Camps und informellen Siedlungen, wo Hunderttausende der im eigenen Land vor Gewalt und Zerstörung geflohenen Menschen leben.

* FAO, Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen

Julian Jekel
Landesleitung Syrien



Syrien: Wasser – unsere Nothilfe Nummer eins

Wassermangel, zu wenig zu Essen und kein Zuhause mehr – so prekär ist die Lage für viele Menschen im Nordosten Syriens. Der Mangel an lebenswichtigen Dingen trifft vor allem diejenigen, die in den letzten Jahren und erst jüngst wieder vor den Konflikten und Krisen im Land auf der Flucht sind. arche nova sorgt dafür, dass sie mit Trinkwasser versorgt werden.

Täglich fahren Laster voller Wasser zum Washokani Camp in der Region al-Hasaka, wo rund 17.000 Menschen leben. Für sie sind die Lieferungen überlebenswichtig, weil es keine Alternative gibt – außer teure Trinkflaschen im Einzelhandel, die so gut wie niemand bezahlen kann.

Eine Zeltstadt braucht Wasser

Ende 2025 hat arche nova das Wassermanagement im Washokani Camp, einem der größten Notunterkünfte im Nordosten von Syrien, übernommen, weil die Hilfsorganisation, die zuvor damit beauftragt war, ihre Arbeit einstellen musste. Kein Budget, keine Hilfe – so lautete die bittere Realität.

arche nova ist eingesprungen. Unsere Aufgabe ist es seitdem, die Zeltstadt mit Wasser zu versorgen, die Sanitär-



Viele Syrerinnen und Syrer leben auch nach dem Regimesturz noch in Notunterkünften. Im Washokani Camp und weiteren Orten sorgt arche nova für die Wasserversorgung.

anlagen zu betreiben sowie zu guten Hygienebedingungen im Camp beizutragen. Für die hier gestrandeten Menschen ist das essenziell und eine Frage der Würde.

Neue Vertreibungen, neuer Hilfsbedarf

Vieles ist in Syrien auch anderthalb Jahre nach dem Sturz des Assad Regimes im Unklaren. Zuletzt kam es erneut zu Fluchtbewegungen Richtung Nordost. Vertriebene kampieren in Schulen, Moscheen oder in Gemeindezentren. „Wer in Qamischli und benachbarten Orten Zuflucht sucht, der muss täglich ums Überleben kämpfen“, sagt Julian Jekel, arche nova-Landesleiter Syrien.

Es sind extrem schwierige Bedingungen in Unterkünften ohne Heizung, ohne Strom und Wasser. Familien müssen teilweise auf dem Boden schlafen. Auch für diese besonders gefährdete Bevölkerungsgruppe hat unser Team im Februar mit Nothilfe begonnen. Es gibt Wasserlieferungen mit Tanklastern, Verteilung von Hygiene-Hilfspaketen sowie die Installation von Wassertanks zur Aufbewahrung des lebenswichtigen Trinkwassers.



„2020 sind wir im Washokani Camp angekommen. Damals gab es viele humanitäre Verteilungen mit Lebensmitteln, Hygienartikeln, Heizgeräten und Bargeld. Auch die Wasser- und Sanitärversorgung sowie Gesundheitsdienste waren gut. Im Laufe der Zeit wurde es schwieriger und im letzten Jahr ging die Unterstützung stark zurück.“



Viele Organisationen stellten ihre Arbeit ein, was die Notlage der Lagerbewohner verschärfte. Unsere Hoffnung ist es, in unser ursprüngliches Dorf zurückkehren und dort unser Haus wieder aufbauen zu können.“

Hameed Salem Al Darboo

31 Jahre, geflohen aus al-Darboo

„2013 sind wir wegen der Kämpfe zwischen bewaffneten Gruppen und dem IS aus unserem Dorf vertrieben worden. Erst haben wir in die Provinz Tartus gelebt. 2020, wurden wir erneut umgesiedelt in das Lager Washokani. Zu den Herausforderungen hier gehört die große Anzahl der Menschen. Meine Familie und die Familie meiner Schwester leben zusammen, wir sind insgesamt 13 Personen und schlafen alle im selben Zelt.“



Wasser bedeutet für uns Leben. Es ist unverzichtbar zum Trinken, Kochen, Reinigen und für unsere Gesundheit. Und ohne Wasser können wir nicht weiter im Lager leben.“

Nouria Motee Al Sehe

27 Jahre, geflohen aus al-Shibilya

Wasser in der Nothilfe

- In humanitären Notlagen gefährdet Wassermangel Betroffene existenziell.
- Ohne ausreichende Flüssigkeitszufuhr droht nach wenigen Tagen der Tod durch Dehydrierung.
- Fehlendes sauberes Wasser führt zur Ausbreitung von Erkrankungen wie schwerem Durchfall.
- In der Nothilfe kommt es darauf an, schnellstmöglich sicheren und gleichberechtigten Zugang zu einer ausreichenden Menge an angemessen sauberem Wasser herzustellen.
- 7,5 bis 15 Liter pro Tag und Mensch gelten als Mindestmenge.
- Im Nordosten von Syrien ist es uns derzeit möglich, 40 Liter pro Person zu verteilen und damit Trinken, Kochen und Hygiene abzusichern.
- Sanitärversorgung und Hygieneaktivitäten runden unser Hilfspaket ab.

Boote sind für das Leben auf Buvuma zentral. Daneben sieht es mit der Versorgung schwierig aus. Die Insel hat weder befestigte Straßen noch Anschluss an die öffentlichen Infrastrukturnetze.



Gute Hygienepraktiken sind seit unserem Projekt möglich. Vorher gab es dafür kein sauberes Trinkwasser. Krankheiten wie Durchfall, Bilharziose und Hautausschläge waren weit verbreitet.



Uganda: **Wasser und Fische als Lebensgrundlage**

Katuba heißt einer unserer Projektstandorte in Uganda. Die kleine Fischer-gemeinde liegt auf der Insel Buvuma im Viktoriasee. Hier leben 150 Familien. Es gibt eine Menge Boote, noch mehr Fische und seit wenigen Wo-chen einen neuen Brunnen sowie Waschräume und Sanitäranlagen.

Für den Betrieb und die Wartung der neu geschaffenen Versorgungs-systeme ist die Frauenselbsthilfegruppe von Katuba zuständig. Diese Gruppe gehört zum Netzwerk des Katosi Women Development Trusts, unserer langjährigen Partnerorganisation.



Kyazike Nubuwati (links) ist einer der Händlerinnen von Katuba. Am Anleger kauft sie Fische auf, lagert und räuchert sie, um sie später auf dem Festland weiterzu-verkaufen. In der Frauen-selbsthilfegruppe macht sie sich für die Entwicklung von Katuba stark.

Für die Körperhygiene braucht niemand mehr in den See zu gehen und das verunreinigte Wasser nutzen. Geschützt können sich Frauen, Mädchen, Jungen und Männer in den neuen Kabinen waschen. Außerdem wurden Sanitäranlagen gebaut.



DANKE ❤️

Ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender wäre unser Einsatz für das Menschenrecht auf Wasser nicht möglich.

Vielen Dank, dass Sie dabei sind!



Dank der Brunnenbohrung gibt es heute sauberes Wasser. Jeden Tag ist Kyazike Nubuwati an der Pumpe. Früher musste sie in den Nachbarort laufen und für jeden Kanister viel Geld bezahlen oder sich am See versorgen, der jedoch stark verunreinigt ist.

Für jeden Anlass: **Spenden statt Geschenke**



Geburtstag, Jubiläum, Hochzeit oder Ruhestand – eine besondere Feier ist bei Ihnen in Sicht und Ihre Gäste fragen schon nach Geschenkideen? Dann wünschen Sie sich doch gemeinsames Engagement. Mit einer Spendenaktion zu Gunsten von arche nova können Sie mit Ihren Gästen zusammen Gutes bewirken – zum Beispiel für das Menschenrecht auf Wasser.

Wir beraten Sie gerne:

- Planung Ihrer Spendenaktion
- Beratung zu Spendenprojekten
- Versand von Informationsmaterial und Spendenboxen
- Persönlicher Dankbrief und Quittung bei jedem Zahlungseingang
- Benachrichtigung über den Spendenstand

Ihre Ansprechpartnerin für den
Spendenservice:

Gesa Himmelrath

Tel: 0351 271832-17

gesa.himmelrath@arche-nova.org

arche nova sagt Danke

Tom Effler – Unternehmer und Fürsprecher

Tom Effler ist Jungunternehmer aus Dresden und spendet seit anderthalb Jahren regelmäßig an arche nova. Was ihn überzeugt? Regionale Nähe und globale Wirkung. In persönlichen Gesprächen konnte er uns als Organisation intensiv kennenlernen. Mit seinen Spenden unterstützt Tom Effler Themen, die ihm besonders am Herzen liegen: Zugang zu sauberem Trinkwasser, Wasseraufbereitung und Bildung im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe.

Dass arche nova seit 1993 durchgängig das DZI-Spendensiegel trägt, stärkt sein Vertrauen zusätzlich: "Die Zertifizierung gibt mir die Sicherheit, dass die Spenden verantwortungsvoll eingesetzt werden und dort ankommen, wo sie gebraucht werden."

Wir sagen von Herzen Danke und freuen uns, wenn dieses Engagement ansteckend wirkt.



Ihr Ansprechpartner für Firmen-
spenden und Kooperationen:

Torsten Wieland

Tel: 0351 271832-15

torsten.wieland@arche-nova.org



Fördermitglied werden

Schenken Sie arche nova Ihr Vertrauen und unseren Projekten Planungssicherheit. Ihre dauerhafte Unterstützung macht nachhaltige Wasserprojekte und akute Soforthilfe möglich.

Gemeinsam können wir viel erreichen. **Vielen Dank!**

Impressum

Vorstand: Stefan Mertenskötter (Vorsitzender), Clivia Bahrke, Cornelia Trentzsch, Tina Wünschmann

Redaktion: Meike John

Mitarbeit: Julian Jekel, Alexandra Kretschmann, Mildred Kusemererwa, Catherine Nalugga

Layout, Satz & Illustration: Christine Holzmann

Fotonachweis: ©2025, 2026 arche nova, arche nova/Katharina Grottke, arche nova/Souleiman Delil, Tiecoura N'Daou/arche nova/Fairpicture

Coverfoto: 2026, Wasserversorgung im Washokani Camp, Region al-Hasaka, Syrien

Rückseite: 2025, Wasserversorgung im Bawa Camp in der Gao Region, Mali

Druck: dataform dialogservices GmbH, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

arche nova – Initiative für Menschen in Not e.V.

Weißeritzstraße 3 | 01067 Dresden

Tel.: 0351 271832-0 | Fax: 0351 271832-70

www.arche-nova.org | info@arche-nova.org

Spendenkonto

SozialBank

IBAN: DE17 3702 0500 0003 5735 00

BIC: BFSW DE 33 XXX



Nicht vergessen: Bitte nutzen Sie diese IBAN

Ihre regelmäßige Spende ist ein wichtiger Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Perspektive.

Ja, ich unterstütze arche nova regelmäßig mit einer Spende.

- ☐ 10 € ☐ 50 € ☐ 100 € ☐ _____ €
- ☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Kontoinhaber: Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon*

E-Mail*

Geburtsdatum*

Bank

IBAN

BIC

Datum, Unterschrift

*Freiwillige Angabe

Bitte senden Sie dieses Formular an:

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Spendenservice | Weißeritzstr. 3 | 01067 Dresden

Unter **www.arche-nova.org/foerdern** können Sie Ihre Fördermitgliedschaft auch online abschließen.

Ich ermächtige arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V. (Gläubiger-ID DE77ZZZ00000327122), den o.g. Betrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von arche noVa auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Meine Fördermitgliedschaft kann ich jederzeit ohne Angaben von Gründen beenden.

Unsere **Datenschutzhinweise** gemäß DSGVO finden Sie unter www.arche-nova.org/datenschutz.



**arche
nova**

**Reichen Sie der Welt das Wasser
... mit arche nova!**

arche nova | Weißeritzstraße 3 | 01067 Dresden | Tel.: 0351 271832-0 | info@arche-nova.org | www.arche-nova.org
Spendenkonto | SozialBank | IBAN: DE17 3702 0500 0003 5735 00 | BIC: BFSW DE 33 XXX